

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 150.

Donnerstag den 30. Juni.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zuführung namentlich nach auswärtig keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondent

Was unsere Agrarier

unter einem Sozialdemokraten verstehen,

erfährt man aus einem Schreiben des Mitgliedes des Herrenhauses, Herrn v. Herzberg-Votum, des Führers der Konservativen im Wahlkreise Keupfettin, dem bisherigen Wahlkreise des Prof. Förster-Friedenau, der, wie erinnerlich, in so tieferwürdiger Weise aus der antijemittischen Reichstagsfraktion ausgeschieden ist. In einem Wahlaufsatz Försters heißt es u. a.: „Herr v. Herzberg kann es uns, bei aller Werthschätzung seiner Person, doch nicht verdenken, wenn wir an Stelle des einen Großgrundbesitzes von Votum, 7000 Morgen, und so und so viel abhängigen Bernalten, Arbeitern u. s. w. lieber 70 freie Bessler sähen. Gewaltsam getheilt soll nicht werden, weder der Großgrundbesitz noch das Geldkapital, sondern auf dem Wege der Geseggebung soll der Ausgleich zu Stande gebracht werden und dergleichen die Entschuldung des Grund und Bodens.“ Gegen dieses Flugblatt wandte sich Herr v. Herzberg in einem an Förster gerichteten eingeschriebenen Briefe, den Förster jetzt in der neuesten Nummer seiner „Deutschen Reform“ (26. Juni) vollständig veröffentlicht. Die Zuschrift lautet: „Sie haben in den letzten Versammlungen sowie in dem letzten Flugblatte meiner Person in einer nicht hochbedehrenden Weise gedacht. Selbstverständlich kann mich ein antisemitischer Sozialdemokrat nicht beleidigen. Nagenen halte ich es für meine Pflicht als ständiger, von Seiner Majestät dem Kaiser berufener Vertreter des Volkes im preussischen Landtage, unsere königstreue, friedliche Bevölkerung vor dem Umsturz zu bewahren und werde ich auf Grund Ihres letzten Flugblattes und anderer Anmerkungen bei Ihrer vorgesezten Behörde eine Disciplinaruntersuchung gegen Sie beantragen, da der preussische Staat, wenn er sich nicht aufgeben will, Sozialdemokraten, sie mögen sich in der Öffentlichkeit nennen, wie sie wollen, in öffentlichen Meinern nicht dulden darf. Was für Sie gilt, gilt natürlich für alle mittelbaren und unmittelbaren Beamten, seien sie im Eigenbath oder Postdienst beschäftigt. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn in Folge Ihrer Volksverführung Familien brodlös werden. Diese Volksverführung ist um so gewissloser, als Sie nicht in der Lage sind, den durch Ihre Verführung brodlös gewordenen Beamten und Arbeitern auch nur einen Thaler des jüdischen Kapitals oder einen Ar von meinen 7000 Morgen als Entschädigung zu geben. Darin liegt ja gerade die größte Vertheilung Ihres Auftretens. Sie wissen ganz genau, daß Ihre Vertheilungsgelüste weder gesetzlich noch gewaltfam durchführbar sind, so lange die Welt bestehen wird; trotzdem versuchen Sie, die Wähler in dieser schamlosen Weise für sich zu ge-

winnen, nur um Ihren politischen Ehrgeiz zu befriedigen. Diese Spekulation auf die Dummheit der Wähler im hiesigen Kreise wird Sie doch gründlich im Stich lassen, das wird der 16. Juni beweisen.“ In der That ist Prof. Förster dem konservativen Kandidaten Landrath v. Bonin unterlegen. — Es ist nur schade, daß Herr v. Herzberg sich über die von Förster befürwortete „Entschuldung des Grund und Bodens“ nicht auch in seiner prägnanten Weise geäußert hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Einschließung von Santiago durch die Amerikaner mit Hilfe der Aufständischen ist nahezu vollzogen. Der eiserne Ring, den General Schafter um die spanische Festung legen will, soll von Osten nach Westen gerechnet, folgende Hauptpunkte berühren: Morro, Sevilla, San Juan, El Caniz, Gaimanes, Cobre, Mazamorra. Nach Süden, der See zu, ist dieser Ring offen, doch wartet dort die amerikanische Flotte den Augenblick zum Eindringen in die Bucht von Santiago ab.

Ein Berichterstatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Suama meldet vom 26. d. M.: Die Avantgarde der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Suama. Die Stadt Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. Vier Batterien zu je 4 Gatling-Geschützen sind auf dem Ramm eines Hügels aufgestellt, welcher die Thalmitte dominiert, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die Stadt, welche gut besetzt ist, zu nehmen; die meisten von ihnen vertreten die Ansicht, daß es unnütz sei, einen Anmarsch auf die Stadt zu unternehmen, ehe starke Verhärkungen an Belagerungsartillerie eintreffen seien.

Eine Nachricht der „Central News“ aus Sevilla vom 26. Juni meldet: Die amerikanischen Colonnen nähern sich Santiago. General Schaffis Brigade besetzte heute morgen Sevilla, ohne auf Widerhand zu stoßen. Die Spanier waren abgezogen. Der Versuch, Santiago zu nähern, soll erst nach einer besitzigen Beschießung gemacht werden.

Die Spanier sind entschlossen, Santiago bis aufs Aeußerste zu verteidigen. Drahtberichte aus Kuba besagen, die Spanier trafen Vorbereitungen für eine verzweifelte Verteidigung Santiagos. Die amerikanische Vorhut habe vier Meilen von der Stadt ein Lager bezogen, die amerikanischen Vorposten seien nur durch eine Meile von den spanischen getrennt. Die Stadt sei von Schanzen umgeben, jede Anhöhe besetzt, allenfalls würden neue Batterien mächtiger Geschütze errichtet. Calisto Garcia landete Sonntag mit 2000 gut bewaffneten Kubanern, Schafter verabredete mit ihm einen gemeinsamen Feldzugsplan. Ingenieure prüften die Straßen im Innern und berichteten, diese seien nicht weglam für Belagerungsartillerie. Gehörig spanische Freiwillige sagten aus, in Santiago herrsche Hungersnoth.

Vor dem Hafen von Santiago beschossen nach einer nach Madrid gelangten amtlichen Depesche die Amerikaner das Fort Aguadores Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags; vier spanische Soldaten erlitten Verwundungen. Die Amerikaner lagern in der Umgegend von La Signa.

Vor Havana liegen jetzt drei amerikanische Kreuzer und ein Kanonenboot; in den Gewässern von Santiago befinden sich 43 Schiffe. Nach spanischer Angabe haben zwei transatlantische Dampfer trotz der Ufobade den Hafen von Havana verlassen. — Eine Depesche aus Havana meldet, daß die Hauptlinge der Insurgenten, Sanguilly und Behencourt, mit 1000 Mann, Artillerie und Munition in der Provinz Pinar del Rio gelandet

sind. 26100 Mann wurden zu den Fahnen einberufen.

Ueber die Fahrt des spanischen Reservegeschwaders unter Camara äußerte sich, wie dem „L. A.“ geschrieben wird, eine Autorität der englischen Marine dahin: „Entweder wird der spanische Minister verrückt oder Verächter am Volke zu Gunsten irgend welcher dynastischen Interessen. Die Fahrt durch den Suezkanal kostet mit Passagel und Kohlen dem armen Lande allein zwei Millionen Pesetas und ist vollkommen zwecklos. Es sei denn eben, daß dem Volke irgend etwas vorgemacht werden soll.“

Das amerikanische Marine-Departement veröffentlicht eine Kundmachung, welche eine Zusammenstellung der Schiffe enthält, die das zum Angriff auf die spanische Küste bestimmte Geschwader unter Kommande Watson bilden werden. Zum Admiralschiff ist der Kreuzer „Newark“ bestimmt. Die anderen Schiffe sind: die Panzerschiffe 1. Klasse „Towa“ und „Oregon“, sowie die Kreuzer „Dolomite“, „Dante“ und „Dixie“. Drei Kohlenschiffe werden die Flotte begleiten. Als Antwort läßt die spanische Regierung die Mitteilung verbreiten, sie glaube nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zwecke bereit und 26000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Haupthäfen am Atlantischen Ozean und am Mitteländischen Meere vertheilt werden.

Auf den Philippinen soll nach spanischer Angabe, die sich auf Depeschen aus Hongkong stützt, die Lage „unverändert“ sein. Es wird bestritten, daß Manila gefallen sei; die Spanier hielten Manila immer noch besetzt; sie hätten neue Kaufgruben ausgeworfen. — Von amerikanischer Seite sind am Montag in San Francisco die Transportschiffe „Ohio“, „City of Para“, „Morgan City“ und „Indiana“ mit 4000 Mann nach Manila in See gegangen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Oberbürgermeister Lueger soll nach der „Kreuzzeitung“ aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef „in den Freiherrenstand erhoben“ werden. — Am Dienstag ist über die Bezirke Bimanoowa und Neufander das Ständrecht proklamiert worden.

Italien. Die italienische Ministerkrise geht, wie römische Blätter bestätigen, einer schnellen Lösung entgegen. Am Montag hat General Pellour mit di Rudini und Zanarelli vertrauliche Besprechungen gehabt. Mit Ausnahme der „Italia“ nehmen die Blätter davon Abstand, Ministerlisten zu veröffentlichen. Nach Angabe der „Italia“, dürfte Pellour den Vorschlag und das Ministerium des Innern übernehmen, Canavaro das Aeußere, San Marzano Krieg, Palumbo Marine, Bacchelli Finanzen, Carcano Schatz, Vaccelli Unterrichts, Fortis Ackerbau, Lacava öffentliche Arbeiten und Finocchiaro Justiz. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß das Ministerium für Post und Telegraphen Dienstag besetzt und die Kammer wahrscheinlich auf Sonnabend einberufen werden dürfte.

Frankreich. Das neue französische Ministerium ist nunmehr endgiltig gebildet worden in folgender Zusammensetzung: Brisson Vorkrieg und Inneres, Delcasse Aeußeres, Fernal Finanzen, Carrien Justiz, Bourgeois Unterrichts, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Colonien, Marcejo Handels, Biger Landwirtschaft, Senator Tillage öffentliche Arbeiten, Valle Secretair des Innern, Mougeot Posten und Telegraphen. Die Ernennung der neuen Minister soll aber erst am Mittwoch im Amtsblatt veröffentlicht

werden, weil Peytral, der ein Gegner des Monopols der Wechselfabrik ist, wünscht, daß Coquery noch das Dekret betreffend die Reorganisation der Börse unterzeichne. Die Ernennung Vigiers zum Ackerbauminister werde als Beweis dafür angesehen, daß das neue Kabinett keineswegs eine Verlängerung der Subsistenz der Getreidebörse beabsichtige. Dem „clair“ zufolge wird Brisson am Donnerstag in der Kammer eine Regierungserklärung verlesen. Diese wird die Nothwendigkeit von Finanzreformen und besonders Erhebung der Getränkesteuer betonen und eine energische und besonnene auswärtige Politik versprechen. Eine sehr scharfe Stelle der Regierungserklärung wird gegen die Dreyfus - Agitation gerichtet sein. Brisson wird eine Interpellation sofort annehmen. — Das Kabinett wird vorläufig mit Zurückhaltung beurtheilt. Einzelne Blätter nennen es ein radikales Ministerium ohne radikale Politik. „Libre Parole“ behauptet, Cavagnac habe darauf bestanden, daß Brisson, der ein Freund Dreyfus' sei, keinesfalls das Justizministerium übernehmen dürfe, und Brisson habe sich diesem Verlangen schließlich gefügt. — Mit der Subanfrage beschäftigte sich am Montag das englische Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach beantragte einen Beschluß, in welchem es für zweckmäßig erklärt wird, daß die im Jahre 1897 der ägyptischen Regierung gewährte Anleihe von 798 000 Pfund nicht zurückverlangt werde. Der Antrag Hicks Beach wurde schließlich mit 155 gegen 81 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser und Prinz Adalbert mit mehreren Gästen nahmen an der gest. früh um 8 Uhr vom Start gegangenen Segelregatta Kiel-Gedenkförde an Bord der Kaiserjacht „Meteor“ Theil, die Kaiserin und Prinzessin Heinrich an Bord der „Aduna“. Die „Hohenzollern“ folgte den auslaufenden Rennbooten, ebenso die Dampfschiff „Lentini“ mit dem Erbprinzen von Oldenburg an Bord und der „Aduna“, auf dem der kommandirende Admiral v. Knorr sich befand. Bei der Wettfahrt des kaiserlichen Yachtclubs, an welcher 60—70 Fahrzeuge theilnahmen, traf der Kaiser auf dem „Meteor“ 12 Uhr 46 Min. und die Kaiserin auf der „Aduna“ 1 Uhr 25 Min. in Gedenkförde ein. Es herrschte trübes, stürmisches Wetter. Im Hafen von Gedenkförde liegen anläßlich der Wettfahrt viele Dampfschiffe, die Stadt hat geflagt. Die Majestäten gedenken heute nach Kiel zurückzufahren. — (Unterstaatssekretär Meinede) im Finanzministerium, dem jüngst in den „Berliner Politischen Nachrichten“ die Einreichung seines Abschiedsgesuches offiziös nahegelegt worden war, denkt nach der „Täglichen Rundschau“ nicht an seinen Rücktritt. Im nächsten Jahre feiert Herr Meinede sein 60jähriges Dienstjubiläum. — (Die Novelle zum Genossenschaftsgesetz, die den Consumvereinen neue Beschränkungen auferlegt, hat ihre Wirkung völlig verfehlt und den großen Consumvereinen nur neuen Zuwachs zugeführt. Jetzt hat der Provinzialverband der Schlesisch-Polnischen Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes auf seinem Verbandstage in Goldberg die Erklärung abgegeben, daß die Novelle, „weber den Erwartungen der Regierung noch denjenigen der Klein-Kaufleute und Gewerbetreibenden entprochen, sondern gegenheilige, schädlich wirkende Folgen gereizt hat.“

Wahlnachlässe.

— Keine einzige Nachwahl hat diesmal stattzufinden. Es ist dies noch niemals bisher bei den Reichstagswahlen dagewesen. Alle Parteien haben sich diesmal mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Wahlergebnisse und die Erschwerung der Wahl durch mögliche Stichwahlen gehütet, Doppellandidaturen aufzustellen. — Als „abgewirthehaftet“ bezeichnet die „Kreuzzeitung“ nach dem Wahlergebnis die Nationalsozialen, die Christlichsozialen und die deutschsozialen Reformpartei. Von keiner Seite sei die konservative Partei so gehässig angegriffen und durch so maßlose Hezerei belästigt worden, wie durch die Antihemiten. — Zur Stichwahl in Rostock schreibt die „Voss. Zig.“: Es hat auch nichts gefruchtet, daß vor der Stichwahl der Regent von Mecklenburg selbst einige Zeit in Rostock weilte und ein großer Theil des Beamtenthums in letzter Stunde alle Hebel ansetzte, um einen Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern. — Graf Ballestrem, so schreibt die „Germ.“, zieht wieder in den Reichstag ein und es liegt die Combination nahe, daß das Centrum denselben als Präsidenten präsentieren wird.

— Bei der am 27. d. stattgehabten Stichwahl in München I. haben die Sozialdemokraten auch dieses Mandat verloren. An Stelle Birks ist der liberale Candidat Schwarz gewählt. Die Sozialdemokraten sind im nächsten Reichstage nur um acht Mitglieder stärker als bisher. — Nach der am Dienstag erfolgten amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Stichwahl in Berlin I, II, III. und V. ist der freisinnige Stadtverordnete Fischer mit 28559, also mit nur 3 Stimmen über die Mehrheit gewählt. Der Wahlvorstand hat nämlich 12 Stimmen für Fischer, als zu unrecht für ungültig erklärt, anerkannt. — Ueber das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen ist das Wolffsche Telegraphenbureau noch immer nicht im Stande, eine richtige Rechnung aufzumachen. Das Bureau giebt nur von 395 unter 397 Abgeordneten in seinen Mittheilungen über die Hauptwahlen und die Stichwahlen Auskunft. Danach würden im Ganzen gewählt sein: Wir geben die letzte Fraktionsstärke im Reichstag in Klammern an) 57 (57) Konservativ, 20 (25) Freikonervative, 10 (12) Deutschsoziale, 4 (0) Bund der Landwirthe, 108 (101) Centrum, 14 (20) Polen, 49 (50) Nationalliberale, 12 (13) Freisinnige Vereinigung, 30 (28) Freisinnige Volkspartei, 8 (12) Deutsche Volkspartei, 56 (48) Sozialdemokraten, 1 (1) Däne, 3 (4) Bauernbündler, 8 (7) Welfen, 15 (24) Fraktionslose. Die Statistik ist auch schon deshalb werthlos, weil nicht ersichtlich ist, wie sich in der Rechnung die Fraktionslosen zusammenlegen.

Provinz und Ungeduld.

† Halle, 27. Juni. Zwei Industrierritter, die schon seit längerem unsere Provinz, Thüringen, und auch Leipzig unsicher gemacht haben, sind nunmehr ermittelt. Die beiden Abenteuerer gehörten der Kategorie der sogenannten „Hellenischen Ritter“ an, deren es ja eine Unzahl im deutschen Reiche giebt, denn es ist allmählig Sitte geworden, alles, was sich nicht als „Arbeiter“ bezeichnet, unter die „Kellner“ zu rubrizieren. Neu ist der Kunstgriff nicht, den die beiden Gauner anwendeten, um sich einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu verschaffen, aber sie respektirten auf die Benützung des landläufigen Sprichworts, daß „eben die Dummen nicht alle werden“. Daß sie aber ihre Kollegen dabei im Auge hatten, zeugt von einer geradezu verblüffenden Dreistigkeit, denn gemeinhin zählen die Kellner nicht zu denen, die sich „über den Köpfen barbaren lassen.“ Schramm und Tribe, so heißen die beiden Spezialitäten, frequentirten auf ihrer Wanderung durch das Reich nur feine Kreise, traten nobel auf, machten eine artige Rede und bezahlten nur in Gold. Wenn der zuvorkommende Kellner aber das große Geld ausgehät und dann „vergebens“ in allen Taschen nach den letzten Nickeln suchte, winkten sie ihm gentlemanlike ab, stießen den Mannon ein und dampften ab. Im ersten Moment war immer der dupirte Kellner des Glaubens, er hätte schon den Goldsack, den sie vor seinen Augen auf den Tisch legten, eingesteckt; als er Rechnung machte, war es natürlich zu spät, den beiden „Kollegen“ ihren Raub abzuliegen. Hier in Halle gelang es endlich, die beiden Unartretenden zu erwischen. Sie hatten in zwei beliebigen Cafés ihres Amtes gewaltet. Die beiden Hineingekommenen benachrichtigten schnell die Polizei, die in ihrer Nähe ihren Hauptstich hat, und dieser gelang der Fang. Einer der Gauner hat schon eine erhebliche Gefängnisstrafe hinter sich und so dürfte ihr Compagniegelicht deshalb für längere Zeit als aufgelöst betrachtet werden; auf einige Jahre wird der eine wenigstens sicher eine feste Anstellung unter der sicheren Dohrt der Gefängnismauern erhalten. — † Bad Kösen, 26. Juni. Mit welcher Verschmiztheit die Bettler zu Werke gehen, beweist folgender Vorfall. Heute Nachmittag erschien in der Wohnung eines hiesigen Polizeibeamten ein etwa 30 Jahre alter Bettler, welcher sich nur im Besitze eines Armes befand, und bat, da ihn die Anwesenheit des Beamten überdrückte und er diesen doch nicht anzubetteln wagte, nur um ein Glas Wasser. Dem Beamten kam die Haltung des Bettlers verdächtig vor, weshalb er ihn unterfuchte. Hierbei stellte sich heraus, daß dieser den anderen Arm an den Leib gebunden hatte! Der Mann, welcher erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, wurde in Haft genommen. — † Camburg, 26. Juni. Zur Johannis-Holzmesse waren nur Holzhändler als Käufer zugegen. Die von der Diermeise her noch lagernden Holzstöcke, Schneideböcke von 10 m Länge, wurden gut verkauft, nämlich pro cbm mit 27 bis 28 M. Im übrigen war die Zufuhr sehr gering und bestand in etwa 30 Fioß kleineren Holzes, meist schwachen Schachtelholzern, die pro Stamm mit 2,50—3,50 M. bezahlt wurden. 12 1/2 m lange

kieferne Stämme erzielten pro cbm einen Preis von 17—19 M. — † Eisenberg, 28. Juni. Die auf Veranlassung des hiesigen Velociped-Klubs erbaute Rennbahn ist so weit fertiggestellt, daß nächsten Sonntag die Eröffnungsfahrt stattfinden kann. Ende Juli wird das erste Rennen abgehalten werden. — † Eisenberg, 25. Juni. In Reichenbach stürzte der Arbeiter Mitschanf rüdtungs von einem Kleebeber, das er aus Gefälligkeit gegen die Dienstmägde abladen wollte, und brach das Genick. 7-unverjorte Kinder beweinen den Tod des Verunglückten. — In Hohenroda wurde ein Arbeiter vom beladenen Wagen herabgeschleudert und kam unter die Räder. Die Verletzungen waren nach der „M. Z.“ deart, daß sie nach wenigen qualvollen Stunden den Tod des Verunglückten herbeiführten. — † Stendal, 26. Juni. Aus der Trennanstalt zu Herzberge entsprungen ist wieder einmal der Mordelstichter Karl Hornach, der als äußerst gefährlicher Verbrecher gilt und benanntlich auch in der Altmark als seldler, speziell in Stendal und Salzwedel, Gastrollen gegeben hat. Er betrieb vor einigen Jahren ein Schwindelgeschäft dadurch, daß er sich als Stellenermittler ausgab und die Leute, die sich ihm anvertrauten, in ganz raffinirter Weise ausplünderte. Ein zweites Geschäft machte sich Th. daraus, Sparfassen zu pressen. Er zahlte kleinere Beträge ein und schickte dann das darüber erhaltene Guthabenbuch in gefälschter Weise. Nachdem er auf diese Weise zahlreiche Verträge verwirkt, wurde er festgenommen. Das Gericht überwies den Sparfassenbüchwindler aber, da sein Gesundheitszustand von den Ärzten als nicht normal (?) erklärt wurde, der Trennanstalt zu Herzberge, von wo er nun entflohen ist.

† Eisenach, 24. Juni. Zur Feier des 80. Geburtstages des Großherzogs bewogte sich ein imposanter Festzug aller Bevölkerungsklassen nach der Milchammer, einer von bewaldeten Bergen umschlossenen Festschloß. Hier wies die sich ein Thüringer Volksfest ab. Lehrer Bodenstein hielt eine Ansprache von der Tribüne, um welcher, umgeben von den vielen Fahnen des Juges, sich die von Prof. Kugel modellirte Colossalbüste des Großherzogs würdevoll hob. Einen besonderen Reiz erhielt das Fest durch die Jugenbilder, die Turnherb-Verbar mit Schülern und Schülerinnen der Bürger-schulen beanfahete, und durch die Darbietungen der Turnvereine. Um 8 Uhr zog man wieder zur Stadt, wo auf dem Marktplatz nach einem vom Oberbürgermeister Müller ausgebrachten Hoch auf den Großherzog der Festzug sich auflöste. Etwa 500 Stück Glückwunschtelogramme sind an den Großherzog nach Wilhelmsthal eingelaufen. — † Niederstedlich, 25. Juni. Hier war ein Draht der elektrischen Lichtleitung gerissen, und von zwei jungen Steinmetzen hatte einer das Unglück, das eine herunterhängende Drahtende im Vorübergehen mit dem Fuße zu berühren. Der junge Mann fühlte sich festgehalten und versuchte mit den Händen, den Draht von seinem Schutze zu lösen. Er bewußtlos erhielt er einen so heftigen Schlag, daß er dem Bewußtsein zusammenbrach. Sein College, der ihn wegziehen wollte, wurde ebenfalls zu Boden geschleudert. Auf die Hilferufe des letzteren kamen endlich Arbeiter aus einer nahen Fabrik herbei, die den Draht mit einer Schaufel zerriehen und so den Verunfallten aus seiner qualvollen Lage erlösten.

† Dresden, 27. Juni. Auf dem Neumarkt brach kurz nach Mitternacht auf eine bisher noch nicht aufgekärte Weise in einer dort zu Jahrmarktswenden aufgestellten Bubenreihe, in denen böhmische Glaswaaren verkauft werden, Feuer aus. Die sofort alarmirte Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen bereits 5 Buben in hellen Flammen. Um das entseffte Element auf seinen Herd zu beschränken, mußten weitere 6 Buben eingegriffen werden, wobei eine ältere Frau, die in einer der eingegriffenen Buben schlief, nicht unbedeutend verletzt worden sein soll.

† Leipzig, 26. Juni. Wie sehr es der Stadt Leipzig darum zu thun ist, die Uebelstände der Schlußenwässer, die vor kurzem im preussischen Abgeordnetenhaus den Gegenstand lebhafter Debatten bildeten, zu beseitigen, beweist der Umstand, daß der Rath der Stadt gestern 18000 M. zur Einführung der südlichen Vorfluthschleule in die Kläranlage und 9000 M. zur Verbesserung der maschinellen Einrichtungen der Kläranlage bewilligte. (Die Anwohner der Luppe und Oster werden erst dann an den guten Willen der Stadt Leipzig glauben können, wenn die beiden Flüsse namentlich in den Sommermonaten in ihrem Ansehen nicht mehr großen Ähnlichkeit gleichen. D. Red.)

Bermischtes.

* (Polizeihändchen.) Die Staatsanwaltschaft in Eberfeld gab der Polizeibehörde in Mägen a. Rh. den Auftrag, zu einer Strafkammerverhandlung den zu einem früheren Termine nicht erschienenen Rechtsanwalt Albert

Schulz aus Hennesdorf, der sich in Mülheim aufhalten sollte, vollständig vorzuführen. Der hiermit beantragte Hofgerichtsbeamte teilte mit, daß ein Albert Schulz von da nach aus Knapp's Verlehen von der Weite, holte den Mann zur Einbahn, obwohl ihm Schulz erklärte, er könne durch seinen Lauffchein beweisen, daß er weder der Gekündete noch überhaupt Medant sei. Der Beamte brachte seinen Schulz umbeilen nach Eberfeld und lieferte ihn, da die Strafverfolgung erst am andern Tage war, im Arresthause (1) ab. Nachdem der unrichtige Albert Schulz beinahe 18 Stunden bei Weite und Brot sein Geschick beklagt hatte, wurde er aus seiner Zelle der Strafammer vorgeführt. Hier erklärte sich der hiesige Richter sofort auf, weil die Zeugen ihn als den unrichtigen Schulz bezeichneten. Der Vorleser des Gerichts verfügte, daß dem Manne die Mittel zur Heimreise aus der Gerichtsstätte bezahlet wurden, denn Albert Schulz war ja ohne einen Befehl in der Tasche und in Arbeitskleidern aus seiner Verhaftung fortgeführt worden. Aber der Hofgerichtsbeamte konnte der gut gemeinten Verfügung

nicht entsprechen, da die Gefährdungsordnung solche Fälle nicht vorsehen hat. Schulz ist also mittellos auf der Straße. Schließlich erbat sich Beamte des Landgerichts Hofe und ließen es nach einigen Scherereien durch, daß ihm die Armenverwaltung von Eberfeld ein Darlehen gab, das zur Heimreise und zu ein paar Maßzeiten ausreichte. Wer hat ihm nun die Anstalten, die Arbeitseinstellung ihm zu vergüten? Und was geschieht dem Hofgerichtsbeamten, der so groß fahrlässig gehandelt hat? (Spanische Zustände) Dieser Tage wurde auf den Straßen von Madrid die Aufmerksamkeit der Spaziergänger durch einen alten Herrn erregt, der auf der Brust einen Zettel folgenden Inhalts trug: „Kommandant, Kapitän a. D., zehn Jahre im kubanischen Buich. Man schneidet mir zehn Goldschelken, ich habe vier frange Kinder, eins ist schwach, und wir besitzen weder Arznei, noch Nahrungsmittel.“ Der Zettel trug die Unterschrift: Hauptmann Juan Verdich Escalera. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß fast alle Vorübergehenden ihr Scherlein in den Hut des Bettlers warfen, dem spanischen

Staate aber macht dieser traurige Auftritt wahrhaftig keine Ehre. (Die siamesische Königsfamilie auf dem Fahrrad.) Nach einer Mitteilung des Londoner „Engineer“ wird auch in Siam im fernem Hinter-Indien bereits geradelt, und zwar ist es die Familie des Königs selbst, die ihren Unterthanen mit gutem Beispiele vorangeht. Es giebt jetzt kaum einen Fürsten, Prinzen oder Edlen in Siam, der sich nicht im Besitze eines Radels befände. Das bringt übrigens dem Lande wahrscheinlich einen großen Segen ein, denn da die Straßen bisher in so jämmerlichen Zustände sich befanden, daß ein Radfahren darauf kaum zu den Vergnügungen gezählt werden konnte, ist man jetzt eifrig mit dem Bau neuer guter Wege in der siamesischen Hauptstadt beschäftigt. Es wird also ein Beweis für die begünstigte Aufnahme, die das Fahrrad in Siam gefunden hat, mitgeteilt, daß im vergangenen Monat der Hauptkändler von Radfahrern in Siam im Mai 13 Räder aus Amerika und 20 aus Mexiko in Siam bestellt und in demselben Monat 30 Stück verkauft.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß der Rentier August Ferdinand Quirinius nach kurzem aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Corbecha bei Pelsig b/Berge. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Ämliches.

Kinderfest in Merseburg.
Am Montag den 4. Juli
dem Tage d's Kinderfestes in Merseburg

ein Personen-Zonderzug mit 1. bis 4. Wagenklasse von Merseburg bis Halle a. S. durchgeführt.
Für Benutzung dieses Zuges, welcher auch in Annendorf hält, berechneten die für Personenzüge gültigen Fahrkarten. Die Abfahrt des vorgenannten Sonderzuges erfolgt in Merseburg um 8 Uhr 30 Min. abends, die Ankunft in Annendorf um 8 Uhr 41 Min. abends, in Halle a. S. um 8 Uhr 54 Min. abends. Frankfurt, im Juni 1898.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Feldfrüchte-Auction.

Sonnabend den 2. Juli d. J. werde ich zum Deconon Verhardt'schen Nachlass gehörig
1) von 9 Uhr vormittags an ca. 18 Morg. Roggen auf d. Salme,
" 1 " Weizen " " "
" 3 " Hafer " " "
" 2 1/2 " Kartoffeln
an Weichenseiler Str. u. am Geisde;
2) von 2 Uhr nachmittags an ca. 23 1/2 Morg. Roggen auf d. Salme
" 2 " Weizen " " "
" 7 " Hafer " " "
" an Halle'scher Str.
meistbietend veräußern.
Sammelplatz: vormittags „Hühnergehof“, nachmittags „Weichenseiler“.
Merseburg, den 27. Juni 1898.
Fried. M. Kunth.

Obst-Verpachtung.

Dies diesjährig Obsthühnung der Gemeinde Wittenberg soll
Dienstag den 5. Juli, mittags 1 Uhr,
im Gasthause hier selbst meistbietend verpachtet werden.
Wittenberg, den 28. Juni 1898.
Der Gemeindevorstand.
Die Fischeret der Knappenborfer Schacht, teile soll
Sonnabend den 2. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr,
öffentlich meistbietend im hiesigen Gasthause verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Knappenborf, den 28. Juni 1898.
Der Gemeindevorsteher

Regulitrosen

ist dreierlei zu verkaufen, ebenso eine große Waschwanne.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bäckerei-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen soll eine nette Bäckerei in Merseburg mit Haus und Garten recht bald veräußert werden. Anzahlung 4-500 Mark. Näheres bei
F. M. Kunth.
Angekauft Wilhelm Teichmüller, Fleischer, Gottfriedstr. 32.

Bliglampe, Sopha für 12 Matz, Ausziehtisch Oelgrube 4.
zu verkaufen
Das Grundstück Langkötter Str. 8 ist bei geringer Anzahlung dreierlei zu verkaufen. Zu erfragen im Laden an der Stadtkirche 2.
Ein noch gut erhaltener Pneumatik-Rover (97er Model) für 85 Mark zu verkaufen. Zu erfragen. Brühl 7, 1 Tr.

Ein großes Länferschwein
steht zum Verkauf II. Stigke 8.
Mark 1000
werden auf ein hirtiges gut verarbeitetes Hausgrundstück sofort oder auch später zu 4 1/2 % zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
300 Mark
werden auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Off. in Nr. A 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein Logis zu vermieten und soogleich zu beziehen Mühlberg 3.

Ein Logis
(Preis 56 Thaler) zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen Weichenseiler Str. 9.
Eine möbl. Stube Steinstr. 3.
Möbliertes Zimmer zu vermieten Schwalestr. 1.
Fremdl. Stübchen als Schlafstelle zu vermieten Vorwerk 2.
Auch sind dafelbst 2 Länferschweine (Wärr) zu verkaufen.
Ein möbliertes Zimmer ist zum 1. Juli zu beziehen. A. Mischur, Markt 13.
Möbl. Zimmer mit Schlafcabinet mit oder ohne Mittags-tisch zum 1. Juli zu beziehen Altenburger Schulplatz 3, 1 Trepp.

Eine freundliche Wohnung, möblirt, ist an einen Herrn zu vermieten Poststraße 8.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Badstube, wird von einer einzelnen Frau zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unterbeamter
nach Wohnung mit Keller zum 1. Oct. er Preis 150-165 Mk. Offerten sub 28. 108 an die Exped. d. Bl. erbeten

Kinderfeststoffe.

Große Auswahl in weißen bestickten Mulls, Batisten u. durchbrochenen Satins zu billigsten Preisen.
Anfertigung feiner Costume.
A. Günther,
Markt 17.

Leichtmetallpatronen 6 und 9 mm, Leichtmetallpatronen 6 und 9 mm
offerten billigst Gebr. Wiegand.

Zum Kinderfeste

empfehle ich mein gut sortirtes Hut- und Mützen-Lager, sowie Shlipse, Hosenträger, Leinen- u. Gummwäsche. Schülermützen von 1 Matz an. Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche Strohhüte für Herren und Knaben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eduard Fuchs, Markt 33.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich zum 1. Juni das Seifengeschäft, Oelgrube 1, wie bisher weiter führe.
Frau Klepzig.

Zum Kinderfest!

empfehlen
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,
500 Stück Knaben- und Kinderstrohhüte zu Ausverkaufspreisen.
Ferner empfehlen:
Schüler-, Radfahrer-, Reise- und Hausmützen, Gummiträger, Shlipse, Cravatten und Handschuhe, Sommerschuhe, Reispantoffeln und Kellnerschuhe, Ferkelbänder, weiß und bunt, sowie Kragen u. Manschetten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Krankheiten des Blutes: Bleichsucht, Blutarthrit, der Nerven: (Neuralgie) Anfallschübe, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; der Verdauungsorgane: Magen- und Darmleiden, Nüchtern, Erbrechen, Appetitmangel u. s. w.; sowie Frauenleiden und Schwächezustände. Können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, — glücklich geheilt werden.
Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.

Waschstoffe
in den verschiedensten Geweben und schönen Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Franke,
Burgstraße 8.

Thüringer Gesundbrunnen,
anerkannt bestes Erfrischungsgetränk, von keinem andern Tafelwasser an Reinheit, Borsäuregehalt und Geschmack, erquickenden Eigenschaften und Haltbarkeit übertrifft. Beste Zeugnisse, Analysen und Empfehlungen von hiesigen Instituten und ersten ärztlichen Autoren.
Empfehle 1/2 und 1/4 Flaschen mit Patent- und Korf-Verschluss in stets frischer Füllung.
Carl Schmidt,
Vertreter für Merseburg, Unteraltenburg 59.

Billigste Schuhwaaren:
Schaffstiele, Herren- und Frauenstiefel, Schuhen und Spangenschuhe, in braun u. schwarz.
Hermann Körner, Breitestr. 4.

Neue Vollheringe
empfeilt
Otto Teichmann.
Neue saure Gurken
empfeilt
Karl Kundt.
Schlafstelle
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Kinderfest

empfehle ich:
Handschuhe, — Strümpfe, — Corsets. — seid. Bänder, — Madopolamstickerelen, — Spitzen, — Rüschen, — Hosenträger, — Turnergürtel, — Kragen, — Chemisets, — Cravatten.

G. Hoffmann, Merseburg.

Damen-Jackets — Kragen — Capes — Costüme, Spitzenkragen — Staub- u. Reise-Mäntel
 (nur letzte Neuheiten).

Kinder-Mäntel und -Jacken kommen der vorgerückten Saison halber mit bedeutender Preisermässigung zum Verkauf.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,
 Gntenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.
 Schirme, Handschuhe, Strümpfe, Schürpen in großer Auswahl sehr billig.

Ungarweine

vorzüglicher Qualität, wie:
Hunyady
Ruster Ausbruch,
 insbesondere
Medicinal-Ungarwein,
 chemisch untersucht, empfiehlt billigst **A. Faust,**
 Colonialwaarenhandlung, Burgstr. 14.

Ueb Aug



Donnerstag den 30. d. M. abends 8 Uhr.

General-Versammlung.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr
Turnstunde
 auf dem Sommer-Turnplatz, Diejenigen Mitglieder, die sich an dem Turnen in Merseburg betheiligen, müssen zur Stelle sein. Bei unglücklicher Witterung turnt die Hamburger Riege in der Turnhalle.
Der Turnwart.

Hubold's Restauration.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Dauer's Restauration.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Kyffhäuser.

Heute Schlachtfest.
Prima frische Wurst.

20 geübte Beutel-Meiderinnen werden per sofort gesucht.

B. A. Blankenburg.

Ein Mädchen,

welches einen Haushalt selbstständig führen und bürgerlich gut kochen kann, wird zum 1. Juli oder später gesucht. Näheres **Burgstr. 3.**

Einem ordentl. Tischspüler

sucht **Herrn Dittmar** in Göhlitz.

Aufwartung

sofort gesucht **Hallesche Str. 33 b. part.**

Ein junges Dienstmädchen

vom Lande sofort gesucht **Hallesche Str. 33 b. part.**

Mehrere Frauen

finden Beschäftigung **Fischerstr. 1.**

Aufwartung

für einige Vormittagsstunden gesucht **Weißenseker Str. 19 L.**

Unsere Freunde **A B** zu seinem heutigen Begebenheit ein donnerndes Hoch, daß die ganze Unterelbenburg wackelt und er. vor Freunden uns höchsten zum jubelt.

Verloren

vor Wochen ein großer schwarzer Spitzen-Hat. Gegen große Belohnung abzugeben **Dampfl. 4.**

Ein kleiner Hund, weiß und gelb gefärbt, ist am Sonnabend abhanden gekommen. Zu melden bei **Eggert, Neumarkt im „Häuer“.**

Für unsere Abonnenten liegt ein Probeheft der Firma **W. Siedersleben & Co.** in Merseburg über Centralmaschinen und -Geräthe bei.

Hierzu eine Beilage.

Zum Kinderfeste

kaufen Sie **Kinder-Stoff- u. -Wasch-Anzüge,**

sowie einzelne Hosen, Kittel, Blonsen, Wäsche aller Art, Shlipse, Schärpen etc. in größter Auswahl am billigsten bei

Otto Dobkowitz,
 Gntenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

Spezial-Abtheilung für bessere Herren- u. Knaben-Garderoben, nur diesjährige letzte Neuheiten.

Sonnenschirme

empfehle wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen

Aug. Prall,
 Burgstraße.

Startoffeln

halbe hektens empfohlen
Eduard Klaus.

Fr. Th. Stephan
 empfing frische Sendung
 feinste ital. und französische
 Tafel-Würstchen,
 feinste ital. große Abricosen,
 feinste Ananas- Erdbeeren,
 neue Chiochia- u. Florentiner-
 Kartoffeln
 2 Pfund 25 Pfg.,
 neue hochfeine Matjes-Feringe
 à Stück 10 Pfg.,
 feinsten Flensburger Spickaal,
 Kieler Dacklinge.

Zum Kinderfeste

empfehle ich:

Corsets, Schärpenbänder, seidne Bänder, Handschuhe, Strümpfe, Hüte

Oberhemden, Shlipse, Turngürtel, Schärpen, Hosenträger, Mützen

in großer Auswahl billigst.

Moritz Schirmer,

Merseburg, Gntenplan 2.

Kinder-Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl
Aug. Prall,
 Burgstr. 5.

Feinst pomm. Bratheringe

à Dose M. 3.—

feinst schwed. Bratheringe

à Dose M. 2,25

russische Sardinen

à 10 Pfund-Loth M. 1,80

empfehle
E. Wolf, Rossmarkt.

Proinz und Umgegend.

Halle, 28. Juni. Morgen nehmen die aus Anlass des 200jährigen Bestehens der weltberühmten Brand'schen Stiftungen veranstalteten Festlichkeiten ihren Anfang. Zahlreiche ehemalige Schüler der verschiedenen Lehranstalten werden herbeigeholt, um der Schule ihren Besuch abzuklären, in der sie ihre Bildung erhalten haben. Wie verlautet, wird u. A. auch der preussische Kultusminister, Herr Dr. v. Bosse, an der Hauptfeier im großen Versammlungssaale der Stiftungen betheiligt. — Das von der Section IV der Bergwerks-Vereinsgesellschaft in unserer Stadt an der Merseburgerstraße errichtete Gedenkhaus, Bergmannströf, muß eine Erweiterung erfahren, da dasselbe den gestellten Forderungen nicht mehr entspricht. Und dabei ist die umfangreiche Anstalt erst von etwa 6 Jahren errichtet.

Halle, 28. Juni. In einem Grundstück der großen Wallstraße stürzte sich gestern ein Mädchen aus dem Fenster der östlichen Wohnung auf den Hof herab. Die ersten Verletzungen sind sehr schwer, so daß man an einen Aufkommen des Kleinen zweifelt. Was das Kind veranlaßt hat, diesen schrecklichen Selbstmord zu fassen, ist noch nicht recht aufgeklärt.

Aus dem Saalkreise, 28. Juni. Das Ribenverzeihen ist hier allerwärts beendet. Die Niederschläge der letzten Tage sind den jungen Pflanzen recht zu statten gekommen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn kimmerlich genug sahen sie aus infolge der langanhaltenden Dürre und des Unwetters, das bereits Schaden angerichtet hat. Der Obstand ist überall ein reichlicher, er verspricht eine gute Ernte.

Magd. burg, 28. Juni. In dem erst vor wenigen Jahren von der Stadt erbauten General-Commando-Dienstgebäude, in dem auch eine Etage für den kaiserlichen Aufenthalt vorgesehen ist, hat sich jetzt der Schwamm in so zerrörender Weise gezeigt, daß umfangreiche Ausschachtungs- und Reparaturarbeiten vorgenommen werden müssen. Der Bau ist infolge der schlechten Untergrundverhältnisse nicht auf fester Fundamentierung, sondern auf Mauerpfählen und Trägern seiner Zeit ausgeführt worden. Der ganze Bau hat sich „gedacht“ und weite Risse an der Hinterfront zeigen auch äußerlich die inneren Schäden.

Arnstadt, 28. Juni. Eine Bahnmesserschule wird hier zu Michaelis eröffnet, nachdem die Garantiesumme von 2000 Mk. gesichert ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juni 1898.

Laut Befestigung des Wahl-Commissarius für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt, königl. Landrat Böttcher in Duerfurt, hat die am 24. d. M. stattgehabte engere Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den genannten Wahlkreis nach der am Dienstag von der dazu bestellten Commission bestrittenen Zusammenstellung folgendes Resultat ergeben:

- 1) Zahl der Wähler 29 604.
2) Abgegebene Stimmen 24 029.
3) Ungültige „ 90.
4) Gültige „ 23 939.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:
a. Gutsbesitzer Karl Ritter-Barnsdorf 12 623.
b. Gutsbes. Ed. Neubarth-Windschendorf 11 316.
Der Erstere ist hiernach gewählt. Auf die beiden Kreise vertheilt sich die bei der Stichwahl abgegebenen Stimmen wie folgt:
Kreis Merseburg Ritter 7370, Neubarth 5896.
Duerfurt 5253, 5420.
Die Zahl der Wähler beträgt im Kreise Merseburg 16405, im Kreise Duerfurt 13199.
Bei der Hauptwahl am 16. Juni wurden abgegeben:

- im Kreise Merseburg 13 246 Stimmen,
Duerfurt 10 172

Bei der Stichwahl:
im Kreise Merseburg 13 313 Stimmen,
Duerfurt 10 716
Neubarth hatte bei der Stichwahl 840 Stimmen, Ritter 6051 Stimmen mehr wie beim ersten Wahlzuge. Die Zahl der in der Hauptwahl auf den Candidaten Mittag gestellten Stimmen betrug 6274.

Der amtliche Bericht über den Saatenstand in Preußen enthält betreffs unserer Provinz folgende Angaben: Im Regierungsbezirk Merseburg sind die Ernteausbeuten für Winterweizen mit 2,2, zu bewerkeln, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,7, Gerste 2,9, Hafer 2,9, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,7, Klee 2,1, Wiesen 2,2. Im Regierungsbezirk Magdeburg: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,6, Winterroggen

2,2, Sommerroggen 2,9, Gerste 2,8, Hafer 2,7, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,6, Klee 2,0, Wiesen 2,3. Im Regierungsbezirk Erfurt: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,6, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 3,0, Gerste 2,6, Hafer 2,6, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,8, Klee 2,2, Wiesen 2,3. Bei diesen Zahlen bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

Kürzlich berichteten wir an dieser Stelle, daß neuer der Lachsfang für die hiesigen Fischer insoweit illusorisch wäre, als noch kein Exemplar dieses schmackhaften Fisches gefangen worden sei. Im Oberlaufe der Saale ist man dagegen mit dem Ertrage des Lachsanges zufrieden, so daß an anderen Orten größere und kleinere Quantitäten verkauft worden sind. In der Nähe der Köhnerschen Mühle bei Köpen ist in den letzten Tagen der erste Lachs im Gewichte von 23 Pfd. gefangen worden.

Die Spargelsaison ist zu Ende. Mit dem St. Johannisstage hört gewöhnlich das Spargelheben auf. Der fetische Büchsenpargel wird nun bald auf dem Markte erscheinen.

Verurbarung von Soldaten zu Erntearbeiten. Bei den Regiments- und Bataillons-Commandos laufen von Landwirthen wieder viele Gesuche ein um Ueberlassung von Soldaten für Erntearbeiten. Die Compagniechefs sind angewiesen, wenn irgend möglich, zu diesem Zwecke Mannschaften zu beurlauben. Es werden nur solche Soldaten dazu anzuheben, die mit der Landwirthschaft völlig vertraut und in der militärischen Ausbildung genügend vorgehritten sind.

Zu der viel erörterten Frage: Wie lange nach Beginn des gesetzlichen Geschäftsschlusses ein Kunde bedient werden darf, der vorher schon den Laden betreten hatte, liegt jetzt ein Kammergerichtsurtheil vor. Ein Kunde war eine halbe Stunde vor Beginn des gesetzlichen Ladenschlusses in einen Laden getreten; das Handeln aber um einen Gegenstand hatte sich bis eine halbe Stunde nach Beginn der Sonntagsruhe ausgezögert. Obwohl nun das Geschäft zur vorschriftsmäßigen Zeit nach außen hin für andere Käufer geschlossen war, hat das Kammergericht für den betr. Fall doch eine Zuwiderrücknahme gegen § 41a und § 146a der R.-O.-D. erkl. und in seinem verurtheilenden Erkenntnis ausgeführt: „Das Gesetz bietet keinen Anhalt dafür, diese Frist beliebig bis zu dem Zeitpunkt ausdehnen zu dürfen, wo ein vor Ablauf dieser Frist begonnenes Geschäft erst nach Ablauf der Geschäftszeit zu Ende geführt werden kann. Wenn gesetzlich zu bestimmten Stunden ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden darf, dann sind durch das Gesetz feste Grenzen gezogen, welche nicht überschritten werden dürfen, innerhalb deren also jeder Geschäftsbetrieb unterbleiben muß.“

Der Verkauf von „Anachtskarten“ durch Bahnhofswirthe und das Personal ist soeben durch die Staatsbahnverwaltung verboten worden, weil dies Geschäft, Saege der Bahnhofsbuchhändler sei und diesen auch verbleiben müsse.

Das Auerth ist nunmehr in den Militär-Lazarethen, nachdem die Versuche, die auf Verfügung der Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums gemacht worden sind, zur Zufriedenheit ausgefallen sind, allgemein eingeführt worden.

Wiesbach ist unter den Diensthöten noch die Ansicht verbreitet, daß ein mit einer Herrschaft eingegangenes Dienstverhältnis durch Kündigung des erhaltenen Wirthschafters wieder rückgängig gemacht werden könne. Dies ist aber eine falsche Auffassung. Einzig und allein bindend ist das zwischen Herrschaft und Diensthöten getroffene Uebereinkommen, selbst wenn ein solches nur ein mündliches ist. Das „Handgeld“ ist ein aus alten Zeiten stammender und jetzt noch vielfach üblicher Gebrauch ohne jede rechtskräftige Wirkung; seine Rückgabe entbindet also keineswegs von dem eingegangenen Dienstverhältnis.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Mobilien gegen Feuergewahr versichert haben und mit bevorstehendem Quartaalwechsel ihre Wohnung verändern, machen wir darauf aufmerksam, den Antrag baldigst dem betreffenden Versicherungs-Agenten bezw. Comissar zu melden. Die Unterlassung dieser Anzeige kann in einem etwaigen Brandfalle den Verlust des Brandvergütungs-Anspruchs nach sich ziehen.

Auf hiesigem Guttenplan wurde gestern Mittag ein kleiner Knabe von Krampfen befallen und der Hilfe alsbald von einem Anwohner in seinem Hause untergebracht, bis der Vater des Kleinen erschien und ihn, der sich inzwischen wieder einigermaßen erholt hatte, nach Hause führte. Das Gerücht, daß das Kind von einem Radfahrer umgeworfen worden sei, fand von keiner Seite Bestätigung.

Vor dem Gotthardtsthore brach am Dienstag Abend gegen 8 Uhr das Fahrrad eines sehr schnell dahinrauschenden Radlers durch einen Stau plötzlich im Rahmen entzwei und der Stahlfeder machte mit dem Erdboden nähere Bekanntschaft. Der Sturz lief noch glücklich ab, so daß der Betroffene die Rollen tauschen und sein Rad nach Hause tragen konnte.

In der Gotthardtstraße haben gestern früh gegen 7 Uhr zwei ausmächtige Geshirre derart mit den Hinterrädern zusammen, daß es längerer Zeit bedurfte, ehe der herudruck geperpette Verkehr wieder frei pulstren konnte.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der ehemalige Merseburger Passagierdampfer vom Grunde der Saale am Scheitelploze glücklich gehoben und zur weiteren Bewerthung nach Halle gebracht worden. Da die Kosten der Hebung den Werth des alten Dampfers übersteigen, dürfte eine Rückkehr desselben ausgeschlossen sein.

(Evoli-Theater) Es kann nicht alles gelingen. Die Wahrheit dieses Wortes mußte am Dienstag das ziemlich zahlreich vertretene Publikum bei der Aufführung des nationall. Schauspiel „Münchlein Kuis“ oder „Die Reise von Magdeburg“ erfahren. Wir würden keine einzige Note zu nennen, welche uns vollkommen befriedigt hätte, wenn wir auch nicht behaupten wollen, daß uns eine jede als absolut verfehlt erschienen wäre. Magda Mewes besitzt eine Figur, welche sich für die Darstellung der unvergeßlichen Münchlein eignet, auch verhandelt sie es, deren edle, liebenswürdige Beschäftigung bestens zum Ausdruck zu bringen. Aber eine Kränkung war die nicht, weder in der Haltung noch in der sich heilig überhebenden Sprechweise, die indess wohl einem Mangel an Beherrschung des recht umfangreichen Stoffes entsprang. Nicht ihr Interesse und am meisten Max Engelhardt, dessen „Napoleon“ nach Walle und Spiel die vollste Anerkennung verdiente, aber doch eine etwas zu breite Auffassung verrieth. Die übrigen Mitwirkenden waren in ihren Leistungen sehr dürftig, was noch unglücklicher, freilich behanden sie sich auch in einer sehr schiefen Lage, für welche die Verantwortlichkeit den sonderbaren Regisseur des Stückes trifft. Es ist kaum glaublich, was der letztere hier alles zusammen geschrieben hat: historisch Nichtiges und historisch Unrichtiges, Mögliches und Unmögliches, und zwar das eine wie das andere mit einer nahezu sinnlichen Genauigkeit. Sein Wunder, wenn sich andere Künstler in ihren Rollen nicht wohl fühlten und vielleicht gar nicht daran gedacht hätten, sie ernstlich zu hütren. Das Publikum hätte sich trotzdem leicht Besess, ein Beweis, wie sehr es selbst für die bescheidenen Gaben patriotischer Charakter empfänglich ist. Dem Schauspiel folgten eine Reihe passender lebender Bilder, geistlich erlennen und ebenso geistlich gestellt. Auch die begleitenden Reize, der „Germania“ in den Mund gelegt, mochten recht schön sein, wenn nur die „Germania“ hätte zu Worte kommen können. Leider aber war dies bei jeder solchen Stellung zum einschüßlichen Sanktionen nicht möglich und so fand denn das letzte Weib unmittelbar vor dem Vorhange und zeigte nach einigen abgebrochenen Versuchen durch symbolische Aufstellungen an, daß sie nicht wüßte, was sie sagen sollte. Das Publikum wußte es auch nicht — es lachte.

Aus dem Kreise Querfurt und Merseburg.

Dürrenberg, 25. Juni. Einen ganz erheblichen Fortschritt haben die Einrichtungen des Soolbades Dürrenberg gemacht. Soeben ist nämlich der neue Inhaltraum der allgemeinen Benutzung durch die Kurgäste übergeben worden. Derselbe entspricht allen Anforderungen der Neuzeit und bietet einen angenehmen Aufenthalt. Ein Zerhäuser in der Mitte des hohen eleganten Raumes verbreitet das köstliche, heilbringende Naß — die 17 procentige krasse Sool — und somit steht nunmehr Dürrenberg in seinen Kuranlagen buchstäblich an der Spitze aller Soolbäder Deutschlands, denn eigentlich ist ganz Dürrenberg zwischen den 2 Kilometer langen Grabwänden ein einziger großer, selbstthätiger Inhaltraum, denn der stehenden, heilbringenden Saftluft kann Niemand entkommen. Hocherfreulich ist es denn auch, wie mit jedem Tage die Zahl der Badegäste wächst. Die Kurliste weist diesmal bereits die doppelte Anzahl von Besuchern des Bades auf gegenüber andern Jahren um dieselbe Zeit.

Duerfurt, 26. Juni. Als vorgestern Nachmittag der Fischermeister Max Bürger von hier in der Schloßkiche eine Fensterreparatur vornahm, brach die Leiter und Bürger stürzte aus über 5 Meter Höhe herab auf das Steinpflaster. Dabei hat derselbe den einen Arm mehrere Male gebrochen und sich noch andere Verletzungen zugezogen.

Freyburg, 27. Juni. Zur Warnung möge hier folgender Vorfal mitgeteilt sein: Bei der Frau des Schneiders N. in Balgstedt erschien gestern eine Zigeunerin, die für 5 Pfg. Milch kaufte und sich schleunigst entfernte. Als Frau D. kurz darauf ihrem Glaschrank etwas entnehmen wollte, bemerkte sie, daß die dort aufbewahrte Summe von 40 Mark verschwunden war. Eine kurze Abwesenheit der Frau D. und den Besuch einer Nachbarin empfang, war von der raffinierten Betrügerin zur Ausführung des Diebstahls benutzt worden. Leider erwies sich auch eine mit Hilfe der Polizei sofort aufgenommene Verfolgung der Gaunerin als vergeblich.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 150.

Donnerstag den 30. Juni.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zusendung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition des Merseburger Correspondent

Was unsere Agrarier

unter einem Sozialdemokraten verstehen,

erfährt man aus einem Schreiben des Mitgliedes des Herrenhauses, Herrn v. Herzberg-Lottin, des Führers der Konfessionen im Wahlkreise Reusettin, dem bisherigen Wahlkreises des Prof. Förster-Friedenauer, wie erinnerlich, in so lebenswürdiger Weise aus der antimilitärischen Reichstagsfraktion ausgeschieden ist. In einem Wahlkreis Försters heißt es u. a.: „Herr v. Herzberg kann es uns, bei aller Werthschätzung seiner Person, doch nicht verdenken, wenn wir an Stelle des einen Großgrundbesitzes von Lottin, 7000 Morgen, und so und so viel abhängigen Verwaltern, Arbeitern u. s. w. lieber 70 freie Besitzer fassen. Gewalttätig getheilt soll nicht werden, weder der Großgrundbesitz noch das Geldkapital, sondern auf dem Wege der Gesetzgebung soll der Ausgleich zu Stande gebracht werden und desgleichen die Entschuldung des Grund und Bodens.“ Gegen dieses Flugblatt wandte sich Herr v. Herzberg in einem an Förster gerichteten eingeschriebenen Briefe, den Förster jetzt in der neuesten Nummer seiner „Deutschen Reform“ (26. Juni) vollinhaltlich veröffentlicht. Die Zuschrift lautet: „Sie haben in den letzten Verfassungen sowie in dem letzten Flugblatte meiner Person in einer mich hochehrenden Weise gedacht. Selbstverständlich kann mich ein antisemitischer Sozialdemokrat nicht beleidigen. Dagegen halte ich es für meine Pflicht als künftiger, von Seiner Majestät dem Kaiser berufener Vertreter des Volkes im preussischen Landtage, unsere königstreue, friedliche Bevölkerung vor dem Umsturz zu bewahren und werde ich auf Grund Ihres letzten Flugblattes und anderer Verhörungen bei Ihrer vorgelegten Behörde eine Disziplinaruntersuchung gegen Sie beantragen, da der preussische Staat, wenn er sich nicht aufgeben will, Sozialdemokraten, sie mögen sich in der Deffentlichkeit nennen, wie sie wollen, in öffentlichen Aemtern nicht dulden darf. Was für Sie gilt, gilt natürlich für alle mittelbaren und unmittelbaren Beamten, seien sie im Eisenbahn- oder Postdienst beschäftigt. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn in Folge Ihrer Volksverführung Familien brodtlos werden. Diese Volksverführung ist um so gewissenloser, als Sie nicht in der Lage sind, den durch Ihre Verführung brodtlos gewordenen Beamten und Arbeitern auch nur einen Thaler des jüdischen Kapitals oder einen Pfennig von meinen 7000 Morgen als Entschädigung zu geben. Darin liegt ja gerade die größte Verfüßelung Ihres Auftretens. Sie wissen ganz genau, daß Ihre Theilungsgelüste weder gesetzlich noch gewaltthätig durchführbar sind, so lange die Welt bestehen wird; trotzdem versuchen Sie, die Wähler in dieser schamlosen Weise für sich zu ge-

winnen, nur um Ihren politischen Ehrgeiz zu befriedigen. Diese Spekulation auf die Dummheit der Wähler im hiesigen Kreise wird Sie doch gründlich im Stiche lassen, das wird der 16. Juni beweisen.“ In der That ist Prof. Förster dem konservativen Kandidaten Landrat v. Bonin unterlegen. — Es ist nur schade, daß Herr v. Herzberg sich über die von Förster befürwortete „Entschuldung des Grund und Bodens“ nicht auch in seiner prägnanten Weise geäußert hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Einschließung von Santiago durch die Amerikaner mit Hilfe der Australischen ist nahezu vollzogen. Der eiserne Ring, den General Shafter um die spanische Festung legen will, soll von Osten nach Westen gedreht, folgende Hauptpunkte berühren: Morro, Sevilla, San Juan, El Cañez, Caimanes, Cobre, Maganorra. Nach Süden, der See zu, ist dieser Ring offen, doch wartet dort die amerikanische Flotte den Augenblick zum Eindringen in die Bucht von Santiago ab.

Ein Berichterstatter bei den amerikanischen Truppen am Rio Guama meldet vom 26. d. M.: Die Avantgarde der Amerikaner lagert an den Ufern des Rio Guama. Die Stadt Santiago ist in einer Entfernung von 5 Meilen in westlicher Richtung sichtbar. Vier Batterien zu je 4 Gattling-Geschützen sind auf dem Kamm eines Hügelganges gestellt, welcher die Thalmitte dominiert, in deren Mitte Santiago liegt. Die amerikanischen Offiziere erkennen die Schwierigkeit, die Stadt, welche gut besetzt ist, zu nehmen; die meisten von ihnen vertreten die Ansicht, daß es unnütz sei, einen Anmarsch auf die Stadt zu unternehmen, ehe starke Verstärkungen an Belagerungsartillerie eingetroffen seien.

Eine Nachricht der „Central News“ aus Sevilla vom 26. Juni meldet: Die amerikanischen Kolonnen nähern sich Santiago. General Schaffis Brigade besetzt heute morgen Sevilla, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Spanier waren abgezogen. Der Versuch, Santiago zu stürmen, soll erst nach einer heftigen Beschließung

find. 26 100 Mann wurden zu den Fahnen einberufen.

Ueber die Fahrt des spanischen Reservegeschwaders unter Camara äußerte sich, wie dem „E.M.“ geschrieben wird, eine Autorität der englischen Marine dahin: „Entweder sind die spanischen Minister verrückt oder Verräther am Volke zu Gunsten irgend welcher dynastischen Interessen. Die Fahrt durch den Suezkanal kostet mit Passagelohn und Kohlen dem armen Lande allein zwei Millionen Pesetas und ist vollkommen zwecklos. Es sei denn eben, daß dem Volke irgend etwas vorgemacht werden soll.“

Das amerikanische Marine-Departement veröffentlicht eine Kundmachung, welche eine Zusammenstellung der Schiffe enthält, die das zum Angriff auf die spanische Küste bestimmte Geschwader unter Kommodore Watson bilden werden. Zum Admiralschiff ist der Kreuzer „Newark“ bestimmt. Die anderen Schiffe sind: die Panzerschiffe 1. Klasse „Toma“ und „Oregon“, sowie die Kreuzer „Doherty“, „Dante“ und „Dixie“. Drei Kohlenfahrer werden die Flotte begleiten. Als Antwort läßt die spanische Regierung die Mitteilung verbreiten, sie glaube nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zwecke bereit und 26 000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden; dieselben werden auf die Haupthöfen am Atlantischen Ozean und am Mitteländischen Meere verteilt werden.

Auf den Philippinen soll nach spanischer Angabe, die sich auf Depeschen aus Hongkong stützt, die Lage „unverändert“ sein. Es wird bestritten, daß Manila gefallen sei; die Spanier hielten Manila immer noch besetzt; sie hätten neue Kaufgruben ausgeworfen. — Von amerikanischer Seite sind am Montag in San Francisco die Transportschiffe „Ohio“, „City of Para“, „Morgan City“ und „Indiana“ mit 4000 Mann nach Manila in See gegangen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Oberbürgermeister Lueger soll nach der „Kreuzzeitung“ aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef „in den Freiherrnkand erhoben“ werden. — Am Dienstag ist über die Bezirke Limanowa und Neufelder das Standrecht proklamiert worden.

Italien. Die italienische Ministerkrisis geht, wie römische Blätter bestätigen, einer schnellen Lösung entgegen. Am Montag hat General Pellour mit di Rudini und Zanarelli vertrauliche Besprechungen gehabt. Mit Ausnahme der „Stalie“ nehmen die Blätter davon Abstand, Ministerlisten zu veröffentlichen. Nach Angabe der „Stalie“, dürfte Pellour den Vorschlag und das Ministerium des Innern übernehmen, Camebaro das Äußere, San Marzano Krieg, Palumbo Marine, Bacchelli Finanzen, Carcano Schatz, Baccelli Unterricht, Fortis Ackerbau, Lacava öffentliche Arbeiten und Finocchiaro Justiz. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem Bemerkten, daß das Ministerium für Post und Telegraphen Dienstag besetzt und die Kammer wahrscheinlich auf Sonnabend einberufen werden dürfte.

Frankreich. Das neue französische Ministerium ist nunmehr endgiltig gebildet worden in folgender Zusammensetzung: Brisson Vorkitz und Inneres, Delcasse Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Colonien, Maruejols Handel, Diger Landwirtschaft, Senator Tillaye öffentliche Arbeiten, Valle Secrétaire des Amern, Douvoret Posten und Telegraphen. Die Ernennung der neuen Minister soll aber erst am Mittwoch im Amtsblatt veröffentlicht

